



Erster Schweizer Triumph

Marcel Fässler siegt im 24-Stunden-Autorennen von Le Mans

hhu. · Am Sonntag hat Marcel Fässlers fast drei Jahrzehnte dauernde Motorsport-Karriere den vorläufigen Höhepunkt erreicht. Der 35-jährige Schwyzer gewann mit dem Franzosen Benoît Tréluyer und dem Deutschen Andre Lotterer das 24-Stunden-Rennen in Le Mans – als erster Schweizer notabene.

Zumindest in Europa gelten die «24 heures du Mans» weitherum als das bedeutendste Rennen des Jahres. Im Hinblick auf die 79. Auflage der Langstrecken-Classique scheuten renommierte Automobilhersteller erneut keinen Aufwand, um sich ins Rampenlicht zu rücken. Für den Bau der Prototypen, die Testfahrten und den Einsatz stellten die aussichtsreichsten Anwärter auf den Gesamtsieg, Audi und Peugeot, je rund 80 Personen ab. Werkseitig waren auch Aston Martin und BMW vertreten, die Münchner jedoch «nur» in der zweiten von vier Fahrzeugkategorien. Zudem hatten sich wie immer viele Privatteams um die Teilnahme beworben, zu der schliesslich 56 Wagen zugelassen wurden. Die Hälfte erreichte das Ziel.

Vom hohen Stellenwert der Veranstaltung zeugt auch die Tatsache, dass sich am Wochenende 249 500 Zuschauer in der Sarthe eingefunden hatten, mehr als doppelt so viele wie an den bestbesuchten Formel-1-Rennen.

Fässler ist seit 2010 offizieller Werkfahrer im Audi Sport Team Joest. In Le Mans wurde er vor einem Jahr mit denselben Teamkollegen Zweiter. Zuvor war dies drei anderen Schweizern gelungen: Dieter Spoerry und Rico Steinemann 1968 sowie Herbert Müller 1971 und 1974. Am Sonntag wurde Fäss-

lers Teamgefährte Lotterer im 900 Kilogramm schweren Audi A18 mit dem 550 PS leistenden 3,7-Liter-V6-Dieselmotor als Erster abgewinkt. Nach 24 Stunden oder 355 Runden auf der 13,629 Kilometer langen Strecke und 31 Boxenstopps betrug der Vorsprung vor dem besten Peugeot lediglich 13 Sekunden.

Der in Gross am Sihlsee mit seiner Ehefrau und vier Töchtern wohnende Fässler beschritt den klassischen Weg



Marcel Fässler
Autorennfahrer

zum Profirennfahrer. Er begann als Sechsjähriger mit Karting, besuchte ab 1993 die Winfield-Rennfahrerschule in Le Castellet und stieg in Frankreich über die Formeln Campus und Renault zur Formel 3 auf. Das Ziel fast aller jungen Fahrer, die Formel 1, blieb ihm verwehrt, primär aus finanziellen Gründen. Stattdessen nistete sich Fässler zu Beginn des Jahrtausends in der DTM ein. Auf vier Jahre mit Mercedes (drei Siege, einmal Dritter in der Gesamtwertung) folgten zwei Jahre mit Opel. 2006 verlegte sich Fässler auf GT- und Langstrecken-Rennen. In Le Mans schied er viermal aus, ehe er 2010 Zweiter wurde und nun am Pfingstsonntag in den Motorsport-Olymp aufgenommen wurde.

Rheintal Verlag AG
9450 Altstätten SG
071/ 757 61 60
www.volkszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'081
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



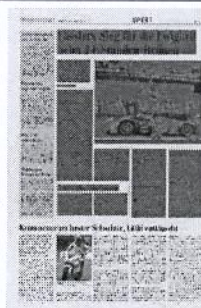
Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 18
Fläche: 6'994 mm²

Fässler gewinnt als erster Schweizer in Le Mans

Als erster Schweizer Rennfahrer gewinnt Marcel Fässler das 24-Stunden-Rennen von Le Mans. Für den Audi-Piloten ist es der grösste Erfolg seiner Karriere.

AUTOMOBIL. Ab Samstagnachmittag um 15 Uhr hatte sich Fässler im Mekka der Langstreckenrennen am Steuer eines Audi R18 TDI mit dem Deutschen Andre Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Nach 24 Stunden, rund 4820 gefahre-

nen Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatte das Trio einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte Fässler nach dem Triumph. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.» Um den Sieg in Le Mans waren Fässler und seine beiden Mitstreiter schon im Vorjahr mitgefahren. Damals mussten sie sich aber noch einem anderen Audi-Team besiegt geben. (si)



Fässlers Sieg für die Ewigkeit beim 24-Stunden-Rennen

Von Peter Lattmann

Marcel Fässler hat am Wochenende als erster Schweizer Le-Mans-Sieger Geschichte geschrieben und Audi mit seinen Teamkollegen André Lotterer und Benoit Treluyer zum zehnten Erfolg im 24-Stunden-Klassiker verholfen.

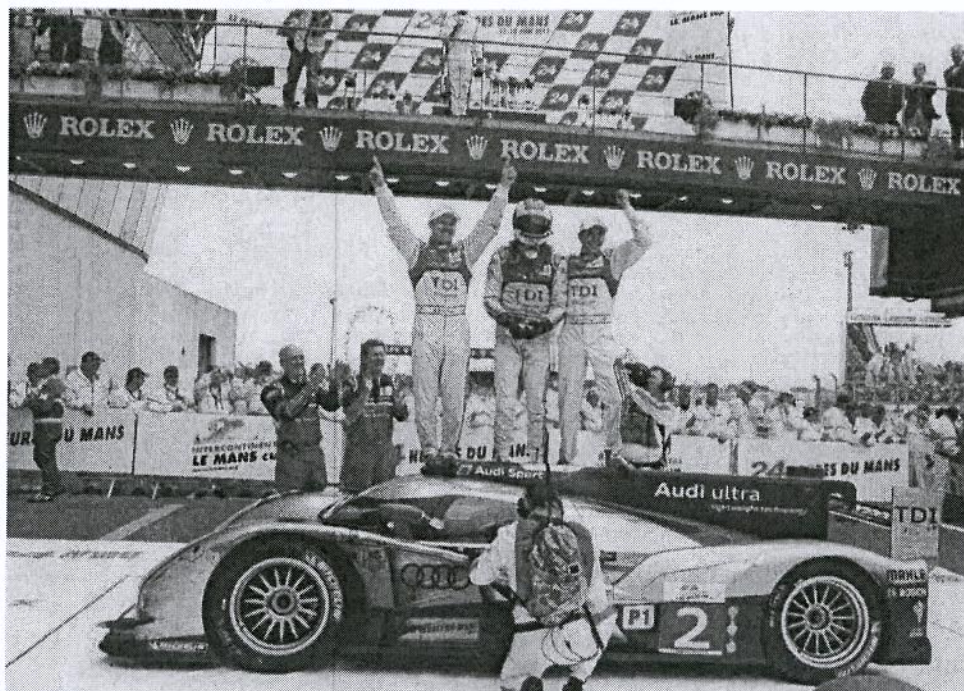
Automobil. – Jo Siffert, Clay Regazzoni und Herbert Müller haben es wie die 135 anderen Schweizer Herausforderer seit 1923 nicht geschafft. Marcel Fässler ist im sechsten Anlauf vor 270 000 begeisterten Fans mit dem

Sieg im ebenso berühmten wie berüchtigten 24-Stunden-Rennen von Le Mans auf dem Olymp des Motorsports gelandet. Nur 14 Sekunden trennten nach packenden 24 Stunden in Le Mans den nach schweren Unfällen von Allan McNish und Mike Rockenfeller einzig übrig gebliebenen Audi R18 TDI mit Fässler, dem Deutschen André Lotterer und dem Lokalmatador Benoit Treluyer vom ersten von vier Peugeot 908 HDi mit Bourdais/Pagnaud/Lamy. So emotional der Jubel auf Seiten der Deutschen über den zehnten Sieg im berühmtesten Langstreckenrennen der Welt war, so tief sass die Enttäu-

schung bei den Franzosen über die neuerliche Niederlage.

Zuschauen anstrengender

Es brauchte neben einer fehlerfreien Fahrt des homogenen Audi-Teams mit der geringsten Le-Mans-Erfahrung eine taktische Meisterleistung, um Peugeot auch mit der erstmals eingesetzten 3,7-Liter-Diesel-Flunder in die Knie zwingen zu können. Ein Fahrerwechsel weniger in der Schlussphase mit den entsprechenden Konsequenzen machte den Unterschied aus. Nach Treluyer sass zuletzt auch Lotte-

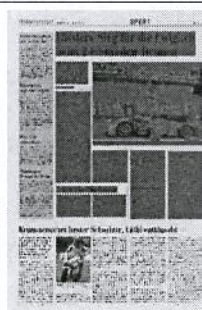


Erschöpft und glücklich: Marcel Fässler, André Lotterer und Benoit Treluyer (von links) feiern auf dem Autodach ihren Le-Mans-Triumph nach dem 24-Stunden-Rennen.

Bild Jacques Brinon/Keystone

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'181
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 19
Fläche: 59'454 mm²

rer mehr als dreieinhalb Stunden ohne Unterbruch am Steuer. Fässler musste derweil tatenlos zusehen. «Da ich vorher die weit längere rennmässige Einsatzzeit als André hatte, war ich mit dieser Entscheidung hundertprozentig einverstanden», versicherte der Schweizer. «Wir sind ein Team. Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.» Das Zuschauen war aber noch viel anstrengender als das Fahren. «Die letzten Stunden wollten einfach nicht vorbeigehen. Ich habe versucht, mich irgendwo hinzustellen, wo ich keinen Kommentar hörte. Aber das war einfach nicht möglich», schilderte Fässler. «Obwohl er näherrückte, drohte der Traum auch wegen der Wetterbedingungen immer wieder zu platzen. Als sich in der letzten halben Stunde gar noch ein schleichender Plattfuss ankündigte und der letzte Stopp vorgezogen werden musste, ist uns fast das Herz in die Hose gefallen. Am Ende drohte uns auch noch der Treibstoff auszugehen. Es war wirklich kaum zum Aushalten.»

Erleichterung und Zukunftspläne

Umso grösser war die Erleichterung bei der Zieldurchfahrt. Wo nach den bedrohlichen, aber glimpflich ausgegangenen Hochgeschwindigkeitsunfällen der Audi-Cracks Allan McNish und Mike Rockenfeller noch so et-

was wie Resignation zu spüren war, brachen alle Dämme, flossen auch einige Tränen. «Nach acht Stunden hatten wir zwei unserer drei Autos verloren und wussten, dass es mit nur noch einem ganz schwierig wird», zog Audi-Sportchef Wolfgang Ullrich Bilanz.

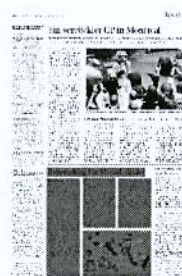
Beim ersten gemeinsamen Auftritt in Le Mans vor einem Jahr war das illustre Trio Fässler/Treluyer/Lotterer hinter Rockenfeller/Dumas/Bernhard auf Anhieb auf Platz 2 gelandet, jetzt hat es Audi zum Jubiläumssieg verholten. Die drei Kumpels, die sich trotz unterschiedlicher Herkunft so gut verstehen, sind damit noch lange nicht am Ende ihrer Träume. Für Fässler stehen noch in dieser Saison weitere Highlights an. In zehn Tagen fährt er am 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife des Nürburgrings für das Audi-Team Phoenix. Dann folgen vier weitere Einsätze mit dem Le-Mans-Auto im neu geschaffenen Cup, der nächstes Jahr in eine Weltmeisterschaft verwandelt wird. «In die Formel 1 habe ich es nicht geschafft. Dafür erhalte ich jetzt die Chance, in einer anderen Disziplin Weltmeister zu werden», sagte der erste Schweizer Le-Mans-Sieger, der die Heimfahrt nach einer ausgelassenen Feier gestern mit dem TGV antrat.

Jani im schnellsten Benziner

Die 67. Auflage der «24 heures du Mans» hat auch anderen Schweizern richtig wohlgefühlt hatte im Auto. Glück gebracht. Der Seeländer Neel Zyttek erreichte im Lola-Toyota des 2-Klasse gehörte als Gesamtsiebenter der Genfer Karim Ojeh in einem Zyttek-Nissan. In der GTE-Kategorie landete wie im Vorjahr der Tessiner sechsten Platz im Gesamtklassement, obwohl er sich wegen der schlechten Sichtverhältnisse nicht richtig wohlfühlte. (pl)

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'872
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 23
Fläche: 29'380 mm²

Ritterschlag für Marcel Fässler

Seinen Eintrag in den Geschichtsbüchern des Automobilsports hat Marcel Fässler auf sicher. Der Schwyzer hat als erster Schweizer das legendäre 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen.

AUTOMOBIL Ab Samstagnachmittag um 15 Uhr hatte sich Fässler im Mekka der Langstreckenrennen am Steuer eines Audi R18 TDI mit dem Deutschen Andre Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Der 29-jährige Lotterer, 2002 als Testfahrer in Diensten des damaligen Formel-1-Teams Jaguar, und der fünf Jahre ältere Tréluyer, der seine Rennsportkarriere als Motocrossfahrer lanciert hatte, waren die letzten Jahre primär in Japan erfolgreich tätig. Einen Erfolg dieser Grössenordnung hatten die beiden bislang wie Fässler nicht vorzuweisen.

Nach 24 Stunden, rund 4820 gefahrenen Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatte das Trio einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte der von seinen Gefühlen überwältigte Fässler nach dem Triumph. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.»

16 Jahre nach dem Wechsel ins Profiflager, den er als 19-Jähriger und vor dem Lehrabschluss als Innendekorateur vollzogen hat, ist Fässler ganz

oben angelangt. Der Vater von vier Töchtern, seit 2010 bei Audi als Werkfahrer angestellt, hat in seinem Palmarès wohl zahlreiche Siege in verschiedenen Rennserien stehen. Die Strahlkraft seines jüngsten Erfolges wird aber ungleich grösser als alles Bisherige sein. Der Triumph in Le Mans kommt für einen (Langstrecken-)Rennfahrer einem Ritterschlag gleich.

Um den Sieg in Le Mans waren Fässler und seine beiden Mitstreiter schon im Vorjahr mitgefahren. Damals mussten die drei aber einem anderen Audi-Team mit Mike Rockenfeller und Timo Bernhard (De) sowie Romain Dumas (Fr) den Vortritt lassen. Mit jener Leistung hatte er die Schweizer Bestwerte in Le Mans egalisiert. Zweite waren auch schon Herbert Müller in den Jahren 1971 und 1974 sowie das Duo

Dieter Spoerry/Rico Steinemann 1968 geworden. Für den zuvor einzigen Schweizer Sieg hatte das Team von Peter Sauber 1989 gesorgt. Im Cockpit des C9 sassen damals aber Jochen Mass und Manuel Reuter (De) sowie der Schwede Stanley Dickens.

Fässlers Premiere liegt eine ganz knappe Entscheidung zugrunde. Auf die zweitplatzierte Crew im Peugeot 908 mit dem in Le Mans aufgewachsenen Sébastien Bourdais – einstiger F-1-Teamkollege Sébastien Buemi –, Simon Pagenaud und Pedro Lamy (Portugal) betrug der Vorsprung lediglich 13,8 Sekunden. Eine ausgezeichnete Leistung gelang mit Neel Jani einem zweiten Schweizer. Der Seeländer, der in einem Lola-Toyota zusammen mit Nicolas Prost (Fr) und Jeroen Bleekemolen (Ho) fuhr, belegte Platz 6. (si)



Benoît Tréluyer, Andre Lotterer, der Schweizer Marcel Fässler und Audi-Motorsport-Chef Dr. Wolfgang Ullrich (von links) feiern den tollen Triumph von Le Mans. Bild Key

Solothurner Zeitung AG
4500 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'223
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 14
Fläche: 14'919 mm²

Ritterschlag für Marcel Fässler

Marcel Fässler hat den Eintrag in den Geschichtsbüchern des Automobil-Rennsports sicher. Der Schwyzer hat als erster Schweizer das legendäre 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen. Im Audi R18 TDI hatte sich Fässler mit dem Deutschen Andre Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Nach 24 Stunden, rund 4820 Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatte das Trio 13,8 Sekunden Vorsprung auf die Franzosen Sébastien Bourdais und Simon Pagenaud sowie den Portugiesen Pedro Lamy in einem Peugeot 908. Mit dem gleichen Prototyp belegten die Franzosen auch noch die Plätze 3 und 4. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte Fässler. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.»

Die Freude bei Audi wurde durch schlimme Unfälle der anderen zwei Werkteams getrübt. Der Schotte Allan McNish, der schon vor dem Ende der ersten Rennstunde verunglückt war, und Mike Rockenfeller blieben zum Glück vor gravierenden Verletzungen verschont.

16 Jahre nach dem Wechsel ins Profilager, den er als 19-Jähriger und vor dem Lehrabschluss als Innendekorateur vollzogen hatte, steht

Fässler ganz oben. Der Vater von vier Töchtern, seit 2010 bei Audi als Werkfahrer, hat wohl zahlreiche Siege in verschiedenen Rennserien stehen. Die Strahlkraft seines jüngsten Erfolges ist aber ungleich grösser als alles Bisherige. Der Triumph in Le Mans kommt einem Langstrecken-Rennfahrer dem Ritterschlag gleich.

Um den Sieg in Le Mans waren Fässler und seine Mitstreiter schon im Vorjahr mitgefahren. Damals mussten die drei aber einem anderen Audi-Team mit den Deutschen Mike Rockenfeller und Timo Bernhard und dem Franzosen Romain Dumas den Vortritt lassen. Mit jener Leistung hatte Fässler die Schweizer Bestwerte in Le Mans egalisiert. Zweite waren Herbert Müller in den Jahren 1971 und 1974 sowie das Duo Dieter Spoerry / Rico Steinemann 1968 geworden. Für den zuvor einzigen Schweizer Sieg hatte das Team von Peter Sauber 1989 gesorgt. Im C9-Cockpit sassen damals die Deutschen Jochen Mass und Manuel Reuter sowie der Schwede Stanley Dickens.

Eine ausgezeichnete Leistung gelang auch Neel Jani. Der Seeländer fuhr im Lola-Toyota mit dem Franzosen Nicolas Prost und dem Holländer Jeroen Bleekemolen auf Platz 6. (SI)

Datum: 14.06.2011

ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.tagblatt.ch

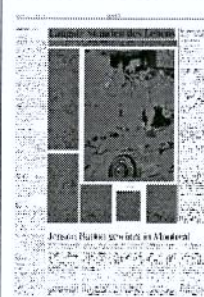
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'504
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 1
Fläche: 3'436 mm²

Fässler gewinnt 24-Stunden-Rennen

LE MANS. Marcel Fässler hat seinen Eintrag in den Geschichtsbüchern des Automobilrennsports auf sicher. Er hat als erster Schweizer das legendäre 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen. Ab Samstag um 15 Uhr hatte sich Fässler beim Langstreckenrennen am Steuer eines Audi R18 TDI mit dem Deutschen André Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Nach 24 Stunden, 4820 Kilometern und 31 Zwischenhalten hatte das Trio einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. (si)



Längste Stunden des Lebens

Als erster Schweizer gewinnt **Marcel Fässler** das 24-Stunden-Rennen in Le Mans. Der 35-Jährige über den Ablauf der 24 Stunden und die Wartezeit während den letzten Stunden in der Box.

*«Le-Mans-Sieger Marcel Fässler»,
das hört sich gut an.*

Marcel Fässler: Oh ja, das ist super cool, genial. Ich habe es allerdings auch jetzt, einen knappen Tag nach dem Ende des Rennens, noch nicht ganz begriffen, was ich da geschafft habe. Ich weiss nur, dass ich ein Ziel erreicht habe, auf das ich seit Jahren hingearbeitet habe.

Sie sind sich aber im Klaren darüber, bei den ganz Grossen des Automobilsports angekommen zu sein?

Fässler: Es macht mich natürlich stolz, der erste Schweizer zu sein, der in Le Mans gewinnt. Es ist ja etwas vom Grössten, was ein Rennfahrer erreichen kann. Einen Vergleich will ich aber nicht ziehen. Ich wollte diesen Sieg nicht für die Statistik, sondern für mich allein. Es war aber auch deshalb ein besonderer Moment, weil ich in einem Bereich erfolgreich bin, in dem früher Fahrer wie Jo Siffert den Massstab gesetzt haben.

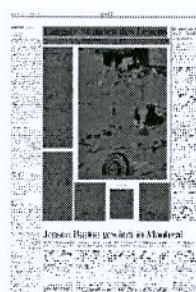
Was hat im Vergleich mit den Fahrern von Peugeot den Ausschlag zu euren Gunsten gegeben?

Fässler: Wir haben von Beginn weg an uns geglaubt und gepusht. Jeder von uns Fahrern machte einen Super-Job. Ich kann sagen, dass wir eine fehlerfreie Fahrt hingelegt haben. Ausschlaggebend war auch, dass beim Team an der Box alles reibungslos geklappt hat.



Bild: Pascal Rondeau/freshfocus

Marcel Fässler feiert mit seinen Audi-Teamkollegen Andre Lotterer und Benoit Treluyer (von rechts).



Wie sehr haben die Unfälle von Allan McNish und Mike Rockenfeller in den anderen zwei Autos von Audi Eure Leistung beeinflusst?

Fässler: Ich denke, nicht allzu sehr. Denn wir waren auf unsere eigene Aufgabe fokussiert. Es war gut zu wissen, dass beiden und auch den Leuten um die Unfallorte herum nichts Schlimmeres passiert ist. Der schrecklichste Moment war jeweils die Zeit kurz nach den Unfällen wegen der Ungewissheit über den Gesundheitszustand von Allan und Mike.

Wie muss man sich den Ablauf eines 24-Stunden-Rennens aus Sicht eines Fahrers vorstellen?

Fässler: Die Reihenfolge der Einsätze ist vor dem Start bekannt. In unserem Team war Benoît Tréluyer jeweils als Erster dran, dann ich und am Schluss Andre Lotterer. Im Schnitt haben wir uns alle drei Stunden am Steuer abgewechselt.

Und während der Rennpausen in der Nacht wird geschlafen?

Fässler: Ich habe im Normalfall keine Probleme damit. Grundsätzlich schlafe ich gut, denn nach einem Einsatz über mehrere Stunden kommt Müdigkeit auf. In Le Mans hab ich es wenigstens probiert. Doch ich war zu aufgewühlt, zudem war der Lärm ein Problem.

Erfordert ein Event wie dieser in Le Mans eine besondere Vorbereitung?

Fässler: Die Woche vor dem Rennen ist streng. Man kommt wenig zum Schlafen. Es ist wichtig, dass sich ein Fahrer nach einem Einsatz schnell erholen kann.

Wie haben Sie die letzten Stunden des Rennens, die Sie in der Box verfolgt haben, erlebt?

Fässler: Es waren die längsten Stunden meines Lebens. Es war krass. Viel schlimmer, als wenn ich selber im Auto gegessen hätte.

Sie sind seit zwei Jahren Werkfahrer bei Audi. Wie lange läuft der Vertrag?

Fässler: Ich bin längerfristig an Audi gebunden. Es ist vorgesehen, dass ich auch die nächsten Jahre bei dieser Marke bleiben werde.

Interview: David Bernold, Si

Marcel Fässler

Der Rennfahrer aus Gross bei Einsiedeln konzentriert sich seit seinem Abgang aus der DTM vor fünf Jahren auf Einsätze im Langstrecken-Bereich. Fässler wechselte als 19-Jähriger noch vor dem Lehrabschluss als Innendekorateur ins Profilager. Der Vater von vier Töchtern ist seit 2010 bei Audi als Werkfahrer angestellt.